

kann, zeigt vorbildlich die vorliegende Arbeit (als Diss. unter Max Pfister in Saarbrücken entstanden), die von größtem Interesse sowohl für die Geschichte der Hospitäler im spätm. Südfrankreich als auch für die Lexikographie des Altokzitanisch ist. Der Thesaur enthält eine Zusammenfassung auf Altokzitanisch von ca. 500 lateinischen Urkunden aus den Jahren 1188–1503, die dem Heilig-Geist-Spital in Marseille gehörten. Diesen wenig beachteten Texttyp nennt G. „Urkundeninventar“. Die Texte, mit Gebrauchsspuren und Randbemerkungen verschiedener Schreiberhände versehen, waren offenbar rechtsgültig und konnten in Streitfällen herangezogen werden, so daß, wie G. annimmt, nur in Ausnahmefällen auf die Originalurkunden zurückgegriffen wurde. Inhaltlich handelt es sich um Angaben über Stiftungen, Pachtzinsen und andere Einnahmen des Hospitals und Ausgaben. In erster Linie war der Thesaur Hilfsmittel bei der Verwaltung der Pachteinnahmen (S. 210). – Auf eine Einleitung (S. 1–11) folgt die Manuskriptgeschichte (Beschreibung der Hs. und der Schreiber, S. 13–40). An die sorgfältige Edition (S. 41–182) schließt sich ein historischer Teil an (S. 183–261). Hier erfährt man Einzelheiten über die Geschichte der Marseiller Hospitäler, über den Heilig-Geist-Orden, über die Beziehungen von Kirche und Stadt zum Heilig-Geist-Spital, dem größten Hospital von Marseille, und, aus den Quellen des Thesaur erschlossen, Details zu den Stiftungen, den Stiftern, den Rektoren, dem Gebäude, der Leitung des Hospitals und dem Personal, zur wirtschaftlichen Situation des Hospitals und zu den Empfängern der Fürsorge. Der sprachwissenschaftliche Teil (S. 263–372) enthält eine akribische Beschreibung der Skripta (S. 263–303) und, vielleicht als wichtigsten Beitrag, eine Analyse der Rechtsterminologie des Thesaur (S. 304 bis 372), der ja in den Bereich der Rechtspraxis fällt (S. 8). Auf die Bibliographie (S. 375–395) folgt ein Anhang mit Tabellen zu verschiedenen Aspekten des Corpus. Ein ausführliches Glossar (mit einer Reihe von Erstbelegen) schließt sich an (S. 426–502), außerdem ein Index aller Personen-, Orts- und Flurnamen (S. 503–596).

Barbara Wehr

Falsos y falsificaciones de documentos diplomáticos en la edad media, Zaragoza 1991, Real Sociedad Económica Aragonesa de Amigos del País, keine ISBN, 189 S., 1 Abb. – Gemäß dem von Angel C a n e l l a s L ó p e z unterzeichneten Vorwort gibt der Sammelband Referate einer Tagung wieder, die die Internationale Kommission für Diplomatik am 27. 8. 1990 bei Gelegenheit des Internationalen Historikertages in Madrid veranstaltete. Im einzelnen sind zu verzeichnen: Robert-Henri B a u t i e r, Forgeries et falsifications de documents par une officine généalogique au milieu du XIX^e siècle (S. 11–27), behandelt eine angebliche Pariser Bischofsurkunde von 1200 sowie Aktenstücke der Jahre 1356–1396 und 1470–1692, die von namentlich bekannten Fälschern im Interesse einer von B. nicht genannten Familie fingiert wurden. – Angel C a n e l l a s L ó p e z, Lo falso en el campo de la diplomática. Documentos falsos y adulterados de Sancho Ramírez, rey de Aragón y Navarra (1062–1094) (S. 29–36). – Rafael C o n d e y D e l g a d o d e M o l i n a / J o s é T r e n c h s i O d e n a, Documentos y sellos falsos de cancillería de la Corona de Aragón: el proceso contra Joan Gil (Valencia, 1303) (S. 37–64), kommentiert den Abdruck der